LESEVERSTEHEN**Aufgabe 1 (8 Punkte)**

Lesen Sie das Interview mit der deutschen Künstlerin Iris Hilpert und wählen Sie die passende Antwort zu jeder Frage (1 bis 8). Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

Iris Hilpert ist eine deutsche Künstlerin, die sich mit der bildsprachlichen Ausdrucksform Figunetik beschäftigt. Sie ist 1969 in Meißen geboren und hat sich auf experimentelle Malerei und Zeichnung spezialisiert. Iris Hilpert war Teilnehmerin der 8. Internationalen Malerei Biennale in Hamburg.

Reporter: Seit wann malst und zeichnest du?

Iris Hilpert: Angefangen hat es mit Zeichnungen und das schon ziemlich früh, im Vorschulalter. Mein Vater ist begeisterter Zeichner und hat sich da auch die Zeit genommen, mir viel zu zeigen und beizubringen. Mit 10 Jahren schickten mich meine Eltern zum Zeichenunterricht, also zum Privatunterricht bei dem Meißner Maler und Grafiker Heinz Löffler. Der war auch Zeichenlehrer in der Manufaktur. Ich weiß noch, wie genau und auch streng er beurteilte. Er brachte selten jemandem Lob entgegen. Aber die 2-jährige Ausbildung hat mir bei der weiteren zeichnerischen Entwicklung sehr geholfen.

Reporter: Was sind deine bevorzugten Motive?

Iris Hilpert: Mein Vater hat mir auch viel über Anatomie beigebracht und das „bildnerische Sehen“ gelehrt. Wir waren sehr viel in Tierparks, im Zoo und natürlich in der Natur. Da war ihm keine Mühe zuviel. Dort habe ich dann immer auch viel gezeichnet und da hat sich dann wohl bereits die figurative Vorliebe herauskristallisiert, denn ich übertrage gern Tiere oder eben tierhafte Wesen in meine Bildwelten. Die Bewegung und Lebendigkeit sind mir dabei wichtig. Mit Farben habe ich mich noch etwas schwer getan.

Reporter: Wie ging es weiter?

Iris Hilpert: Auf Empfehlung bin ich mit 14 Jahren an die Staatliche Zeichenschule der Porzellanmanufaktur gelangt. Dort ging es vor allem um die Weiterentwicklung des Naturstudiums bei den zeichnerischen Fähigkeiten: Licht- und Schattenstudien, Körper, Formen, Gegenstände abbilden. Sicher sehr hilfreich, aber ich habe dann auch dort festgestellt, dass eine anschließende Ausbildung zur Porzellangestalterin oder Porzellanmalerin nichts für mich wäre. Deshalb hegte ich weiterhin den Wunsch, mich per Studium an der Hochschule für die Bildende Kunst Leipzig im Fach Illustration weiterzubilden.

Reporter: Wie war die weitere berufliche Entwicklung?

Iris Hilpert: Nach der Wende in den 90er Jahren hatte ich vor allem Gelegenheitsjobs und in der freien Zeit habe ich eben sehr viel gezeichnet und auch geschrieben. Kleine Stücke fürs Laientheater und allgemein viel Kreatives getan. Bei der Zeitung habe ich auch im Bereich Kunst- und Theaterkritik gearbeitet. So richtig an die Öffentlichkeit bin ich mit meinen Sachen erst Anfang 2000 gegangen. Da habe ich angefangen auszustellen. Dann folgten mehrere Ausstellungen, manchmal zwei oder drei im Jahr.

Reporter: Was treibt dich an?

Iris Hilpert: Vor allem die fast kindliche Freude am Experimentieren mit den Möglichkeiten oder der Entwicklung von Bildsprachen. Die Sicht auf Dinge, auf gesehene, erlebte oder gedachte Dinge verändert darzustellen, auch umzukehren usw. – das interessiert mich ständig. So entstand auch die Kunstrichtung Figunetik. Das ist die Vermischung figurativer und abstrakter Ausdruckselemente, wobei sowohl die abstrakte als auch die figurative Bild- und Formgebung überwiegen. Jedoch kann sie nicht für sich allein stehen.

Reporter: Fühlst du dich mit deiner Kunst verstanden?

Iris Hilpert: Es gibt Galerien, die mich und meine Kunst verstehen und diese auch präsentieren. Und es gibt einige Sammler, die alles, was ich mache, mit regem Interesse verfolgen und vor allem meine experimentelle Kunst kaufen. Das freut mich natürlich, denn so habe ich die Möglichkeit, auch auf längere Sicht in eine direkte Auseinandersetzung mit den Adressaten zu gelangen. Resonanz ist nötig, auch um sich künstlerisch weiterentwickeln zu können. Es gibt aber auch viele Betrachter und auch Kollegen, die meine Kunst nicht nachvollziehen können. Das ist ganz normal.

Reporter: Wo kann man deine Arbeiten sehen?

Iris Hilpert: Im Atelier kann man immer Sachen sehen, auch frühere Arbeiten oder im Internet hat man freien Zugang unter www.iris-hilpert.com. Im September werden auch wieder in Berlin neuere Arbeiten von mir gezeigt. Der Ausstellungstitel dort lautet: „Köpfe, Körper und Kanonen“. Da sind natürlich alle herzlich willkommen, sich das vor Ort anzusehen.

Reporter: Danke für das wunderbare Interview und die Einblicke in deinen Werdegang.

0. Was macht Iris Hilpert beruflich?

A Iris Hilpert hat die Ausdrucksform Figunetik geschaffen.

(B) Sie beschäftigt sich mit experimenteller Malerei und Zeichnung.

C Sie organisiert die Kunstausstellungen in Hamburg.

1. Seit wann zeichnet Iris Hilpert?

A Mit dem Zeichnen hat Iris Hilpert in der Schule angefangen.

B Iris Hilpert hat das Zeichnen erst mit 10 Jahren begonnen.

C Sie hat schon als Kind zeichnen gelernt, da ihr Vater Zeichner war.

2. Was sagt Iris Hilpert über den Privatunterricht bei Herrn Löffler?

A Iris schätzt den Privatunterricht bei Heinz Löffler nicht gut ein.

B Die zweijährige Ausbildung war bei ihrem weiteren Weg hilfreich.

C Iris Hilpert ist von ihrem Zeichenlehrer oft gelobt worden.

3. Was sind ihre bevorzugten Motive?

A Sie folgte der Empfehlung des Vaters, die Tiere und tierhafte Wesen zu zeichnen.

B Iris hat viel in Tierparks und im Zoo gezeichnet, so wurden Tiere zum Motiv ihrer Bilder.

C Iris hat keine Vorliebe für bestimmte Motive, weil Farben für sie eher wichtig sind.

4. Wie ging es weiter, als sie 14 Jahre alt war?

A Sie hat die Abbildung von Gegenständen, Formen und Körpern weitergelernt.

B Iris fand ihre Ausbildung zur Porzellanmalerin für sie geeignet.

C Sie trat das Studium im Fach Illustration im Ausland an.

5. Wie entwickelte sich ihre berufliche Tätigkeit weiter?

A Wegen ihrer vielen Jobs hatte sie keine Zeit zum Zeichnen.

B Iris ist seit den 90er Jahren als freischaffende Zeichnerin tätig.

C Erst Anfang 2000 hat sie mit dem Ausstellen ihrer Werke begonnen.

6. Was ist ihre Treibkraft?

A Aus ihrem Interesse, Sachen verändert zu malen, kam sie zur Ausdrucksform Figunetik.

B Sie will ihren Kunststil weiterentwickeln und neue Techniken ausprobieren.

C Sie möchte ihre Kindheitsträume und Wünsche in Erfüllung bringen.

7. Wie wird ihre Kunst öffentlich angenommen?

A Sie hat es nicht leicht, Galerien für die Ausstellungen ihrer Werke zu finden.

B Sie profitiert von einigen Sammlern, die ihre Kunstwerke kaufen.

C Sie ist enttäuscht, dass viele Betrachter ihre Kunst nicht verstehen.

8. Wo kann man ihre Arbeiten sehen?

A Auf der Webseite von Iris Hilpert können Besucher sie sich kostenpflichtig ansehen.

B Im Atelier sind für die Besucher ausschließlich neuere Arbeiten zu sehen.

C Ihre aktuellen Werke werden unter dem Titel "Köpfe, Körper und Kanonen" ausgestellt.

Lesen Sie die Texte A, B, C zum Thema „Jugend – früher und heute“ auf dem Textblatt (Tekstu lapa) und erledigen Sie die Aufgaben 2 – 4.

Aufgabe 2 (6 Punkte)

Finden Sie den Text (A, B oder C), in dem die Antwort auf die jeweilige Frage (9 bis 14) zu finden ist. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

0. In welchem Text geht es um das Streben nach Erwachsensein und Freiheit? A

9. Welcher Text enthält den Vergleich zwischen der Jugend früher und heute? _____

10. In welchem Text geht es um die Erinnerungen an die schöne und sorglose Jugendzeit? _____

11. Welcher Text berichtet über die Förderung der Interessen und Begabungen von Jugendlichen durch Projekte? _____

12. In welchem Text werden die Ergebnisse der Umfrage über wesentliche Prioritäten im Leben von Jugendlichen beschrieben? _____

13. In welchem Text geht es um Jugendliche, die nach Bestätigung suchen, aber keinen Druck ertragen können? _____

14. In welchem Text ist die Rede von Liebe und Respekt für die Eltern? _____

Aufgabe 3 (7 Punkte)

Lesen Sie die Aussagen (15 bis 21) und noch einmal die Texte A, B, C und kreuzen Sie die zutreffende Lösung in der Tabelle an (r – richtig, f – falsch, n.e. – nicht erwähnt). Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

	Aussagen	r	f	n.e.
0.	Heute beginnen die Jugendlichen immer früher mit der Planung ihrer Zukunft.	X		
15.	Bemerkungen über die Jugend, die nicht lernbereit und rebellisch ist, sind schon auf Steintafeln aus Ägypten zu lesen.			
16.	Eine Studie hat festgestellt, dass nur jeder zweite Jugendliche aus armen Familien seinen Wunschjob erhält.			
17.	Kinder von gebildeten Eltern haben gute Voraussetzungen im eigenen Land.			
18.	Unternehmerberater R. Maas bezeichnet in seinem aktuellen Werk heutige Jugend als selbständig und reif.			
19.	Die Arbeitnehmer widmen sich voll und ganz der Arbeit und machen sogar Überstunden.			
20.	Man hält anständige Kleidung ein Zeichen dafür, dass es einem wohl geht.			
21.	In der Jugendzeit will man verschiedene Berufe ausüben, bis man den richtigen findet, der Spaß macht.			

Aufgabe 4 (4 Punkte)

Ergänzen Sie die Lücken (22 bis 25) in der Zusammenfassung zum Thema „Jugend – früher und heute“ durch passende Wörter aus den Texten A, B, C. Ein Beispiel (0.) ist gegeben.

Allgemeine Behauptungen über die (0) Jugend von heute kommen definitiv schon aus den (22) _____ Zeiten wie z. B. aus Griechenland und ähneln heutigen Vorstellungen, dass Jugendliche rebellisch sind und keine Bereitschaft zum Lernen haben.

Für die Jugend von früher war die Meinung von Eltern und Verwandten über sie sehr wichtig, deswegen wollte sie einen guten Eindruck auf ihre Familien machen. Beim Gespräch mit ihnen fühlte man sich wie in der Prüfung, aber später erinnert man sich an die Eltern mit großer (23) _____ und Hochachtung. Heute spielen die Eltern bei den Jugendlichen auch eine große Rolle, denn vieles hängt von der Familie ab, wie sich junge Leute entfalten können. Im Vergleich zu sozialschwächeren Familien können wirtschaftlich stärkere Familien ihren Kindern bessere Möglichkeiten anbieten wie z. B. ein Studium im (24) _____.

Untersuchungen einer Studie zeigen, dass sich Jugendliche heute viele Gedanken über ihre Zukunft machen, denn ein sicherer und sinnvoller Beruf ist für sie wichtig. Außerdem schätzen sie soziale Beziehungen hoch, und aufgrund einer Studie sind ihre (25) _____ für die meisten Jugendlichen von größter Bedeutung.

Die Experten meinen auch, dass Jugendliche Orientierungsschwierigkeiten in einer vielfältigen Gesellschaft haben, deshalb brauchen sie die Hilfe bei der Entwicklung von Selbstbewusstsein.

Neaizmirsti aizpildīt „Lasīšanas daļas” atbilžu lapu!

HÖRVERSTEHEN

Aufgabe 1 (7 Punkte)

Hören Sie ein Interview zum Thema „Tagebuchschreiben“. Wählen Sie bei jeder Frage (1 bis 7) die richtige Antwort (A, B oder C). Ein Beispiel (0.) ist gegeben. Sie hören den Text zweimal.

TAGEBUCHSCHREIBEN

0. Welche Themen werden im Interview behandelt?

- A Vorteile und Nachteile eines digitalen Tagebuchs.
- B Verschiedene Aspekte des Tagebuchschreibens.
- C Das Blog-Phänomen als eine neue Kulturtechnik.

1. Wie ist das Verhältnis der Journalistin zum Tagebuchschreiben?

- A Seit ihrer Kindheit ist sie eine begeisterte Tagebuchschreiberin.
- B Als Studentin sah sie Tagebuchschreiben als altmodisch an.
- C Ein Tagebuch könnte beim Festhalten von Lebensereignissen helfen.

2. Was ist die Einstellung von Herrn Klein zum Tagebuchschreiben?

- A Mit dem Tagebuchschreiben kann man jederzeit wieder anfangen.
- B Beim Tagebuchschreiben ist man leider nicht ganz frei.
- C Man sollte möglichst detailliert jeden Tag fixieren.

3. Die Tagebücher werden nicht mehr authentisch,

- A wenn die Autoren an die Veröffentlichung der Tagebücher denken.
- B wenn die Autoren beabsichtigen, ihre Tagebücher zu vernichten.
- C wenn die Autoren die berühmten Schriftsteller bloß nachahmen.

4. Tagebücher im Netz

- A gehören zu modernen Formen der Tagebücher.
- B haben das Geldverdienen als Hauptziel.
- C sind keine echten Tagebücher.

5. Sicheres Kennzeichen eines authentischen Tagebuchs ist

- A durchdachte Selbstdarstellung.
- B extreme Ehrlichkeit.
- C zeitliche Gliederung.

6. Wenn man ein Tagebuch heimlich liest,

- A versteht man den Tagebuchschreiber besser.
- B nimmt man die Informationen oft falsch wahr.
- C bricht man beim Zugeben kein Tabu.

7. Das Tagebuch dient außerdem dazu,

- A kleine Ereignisse detailliert festzuhalten.
- B das Schreibtalent zu entdecken.
- C nach einiger Zeit neue Details hinzuzufügen.

Aufgabe 2 (8 Punkte)

Sie hören gleich, was drei Personen zum Thema „35-Stunden-Woche“ berichten. Kreuzen Sie beim Hören oder danach an, welche Aussage (8 bis 15) zu welcher Person passt. Zwei Aussagen bleiben übrig: Kreuzen Sie „niemand“ an. Sie hören die Texte zweimal.

35-STUNDEN-WOCHE

Aussagen	Person 1	Person 2	Person 3	niemand
8. Im Laufe des Lebens möchte man vielleicht flexible Arbeitsstunden haben.				
9. Bei unattraktiver Arbeit kann man eine Stelle verlassen.				
10. Früher wollten die Menschen mehr arbeiten, um vorwärtszukommen.				
11. Bei der 4-Tage-Woche beweisen die Studien geringere Zahl der Krankheitsfälle.				
12. Mit längeren Arbeitszeiten löst man das Problem des Fachkräftemangels nicht.				
13. Die Menschen wollen für kürzere Arbeitswochen das gleiche Gehalt.				
14. Der Mangel an Arbeitskräften stärkt die Macht der Mitarbeiter.				
15. Das alte Modell des Arbeitstages ist heute noch vernünftig.				

Aufgabe 3 (10 Punkte)

Ergänzen Sie die Lücken (16 bis 25) während des Hörens oder danach in der Zusammenfassung zum Thema „Glück – ein magisches Gefühl“ durch passende Wörter. Ein Beispiel (0.) ist gegeben. Sie hören den Text zweimal.

GLÜCK – EIN MAGISCHES GEFÜHL

0. Bestimmte Ereignisse werden als Glücksgipfel im Leben betrachtet.

16. Die Forscher sind der Ansicht, dass die _____ mit dem Leben eine bedeutende Rolle spielt.

17. Es werden soziale und ökonomische _____ analysiert, um eine Rangliste zu erstellen.

18. _____ ist für die Mehrzahl der Menschen eine Bedingung für ein zufriedenes Leben.

19. Wichtiger als materielles Wohl sind laut Forschungsdaten die _____.

20. Mit der Zeit hat sich die _____ von Glück geändert.

21. In einem Zentrum beruflicher Schulen hat man sich lange mit den _____ der Probleme befasst.

22. Laut Ernst Fritz-Schubert wurde in der Schule die _____ der Jugendlichen nicht genug gestärkt.

23. Zusammen mit seinen Kollegen hat Fritz-Schubert am Konzept des _____ gearbeitet.

24. Manche Skeptiker hatten eine beschränkte _____ von Glück.

25. Die _____ über ihre Gefühle und Wünsche sind für Jugendliche ungewohnt.

Neaizmirsti aizpildīt „Klausīšanās daļas” atbilžu lapu!

Lesen Sie die Texte A, B, C und bearbeiten Sie die Aufgaben 2 - 4 auf den Seiten 4 und 5**Text A****Jugend ist schön**

Ich war etwa achtzehn Jahre alt und wusste nichts davon, wie schön meine Jugend war, obwohl ich sie täglich genoss und um mich fühlte wie der Vogel die Luft.

Eines Morgens verließ ich unser Haus, ein Buch und ein Stück Brot in der Tasche. Ich besann mich, was nun zu unternehmen sei. Man konnte die Welt sehen und Geld verdienen, man brauchte Vater und Mutter nimmer zu fragen, ehe man etwas tat. Dies alles und Freiheit erwartete mich. [...]

Wenn es mir noch einmal im Leben so gut ergeht und so wohl im Herzen wird wie in jenem Sommer nach der Rückkehr ins Elternhaus, so will ich es dankbar hinnehmen. Um von den Jünglingsjahren Abschied zu nehmen, schreibe ich mir auf, was ich noch von den Erlebnissen jenes Sommers weiß. Es war mein letzter sorgenloser Feriensommer bei meiner Familie.

Am ersten Tag wollte ich gar nichts sehen als das alte Vaterhaus. So gingen wir nach dem Kaffee durch alle Stuben, durch Küche, Gänge und Zimmer, und fast alles war noch wie früher.

Dann ging Vater in seine Studierstube und ich saß allein mit meiner Mutter am Tisch. Das war ein Augenblick, auf den ich mich schon gar lang gefreut und den ich auch gefürchtet hatte. Denn wenn auch meine Rückkehr erfreulich und willkommen war, so war doch mein Leben in den letzten Jahren nicht durchaus sauber und durchsichtig gewesen.

Nun schaute mich die Mutter mit ihren schönen, warmen Augen an. Ich hielt still, auf ein Examen gefasst. Sie sah mir eine Weile ruhig in die Augen, dann nahm sie meine Hand in ihre feinen Hände und fragte schließlich: „Aber ein rechter Mann willst du werden?“ Da konnte ich Ja sagen. Sie aber streichelte meine Hände und nickte mir auf eine Weise zu, die bedeutete, sie habe Vertrauen zu mir.

Am nächsten Morgen zog ich meinen besten Anzug an, um meiner Vaterstadt und den alten Bekannten zu gefallen und einen sichtbaren Beweis dafür zu geben, dass es mir wohl ergangen sei.

Sogar mein Onkel Matthäus hatte auf seine Art eine kleine Freude daran, mich wiederzusehen. Wenn ein junger Mann ein paar Jahre lang weit in der Fremde herum gewesen und etwas Anständiges geworden ist, dann lächeln auch die vorsichtigsten Verwandten. Die Tante sprang auf und gab mir dann die Hand. Zu meinem Erstaunen wurde ich ganz als ein Ehrengast behandelt.

Das Examen, mit dem meine gute Mutter mich gestern verschont hatte, brach nun zum Teil über mich herein. Darauf kam die Rede auf meine Erlebnisse und Aussichten, und wir fanden, ich sei auf gutem Wege. „Wer hätte das vor sechs Jahren gedacht!“, meinte sie.

„Du hast ja auch allerlei Berufe probiert.“ „Ja freilich, Tante. Und keiner davon reut mich. Ich will auch in dem, den ich jetzt habe, nicht immer bleiben.“

„Ist das dein Ernst? Wo du gerade eine so gute Anstellung hast? Fast zweihundert Mark im Monat [...]“

„Wer weiß, wie lang's dauert, Tante.“

„Es wird schon dauern, wenn du recht dabeibleibst.“ „Nun ja, wir wollen hoffen. Aber jetzt muss ich los. Also auf Wiedersehen, Tante Berta.“ „Ja, adieu. Es ist mir eine Freude gewesen. Zeig dich auch einmal wieder!“ „Ja, gern.“ [...]

So verlebten wir in unserem glücklichen Hause fröhlich schöne Sommertage. Zur Mutter war ich inzwischen wieder in das alte Kindesverhältnis gekommen, so dass ich mit ihr ohne Befangenheit Vergangenes beichten und Pläne für später besprechen konnte.

Und wie alles Schöne und auch das Köstlichste nur zeitlich ist, so entrann auch dieser Sommer, der mir in der Erinnerung meine ganze Jugend zu beschließen scheint. [...]

Zwei Stunden vor meiner Abreise saßen wir beisammen, und die Eltern erzählten mir manches aus meiner eigenen Kindheit, aus ihrer und ihrer Eltern Leben. Vieles habe ich vergessen, aber geblieben ist mir eine starke Erinnerung an diesen Morgen im Studierzimmer und eine tiefe Dankbarkeit und Verehrung für meine beiden Eltern, die ich heute mehr als je in einem reinen, heiligen Lichte sehe.

Text B**Jugendliche von heute**

Viele Menschen schwärmen in Jugendjahren von Abenteuer und Freiheit. Aber die Jugend ist schon längst keine unbeschwerte Zeit mehr. Immer früher planen Jugendliche heute ihre Zukunft, weil nichts zufällig passieren soll. In unserer Gesellschaft muss man immer mehr Leistung bringen und sehr flexibel sein. Viele Jugendliche denken, dass sie das nicht schaffen können. Sie haben Angst zu versagen. Vor allem junge Leute aus armen Elternhäusern sorgen sich um ihre Zukunft, deshalb ist es für sie schwierig, sich frei zu entfalten.

Eine wissenschaftliche Untersuchung über junge Leute von heute hat bestätigt: Jugendliche überlegen immer: „Was ist gut für mein späteres Leben?“ Und sie versuchen dann möglichst Vieles zu verwirklichen. Allerdings ist das oft schwierig, weil viele Entscheidungen kompliziert sind und man oft nicht abschätzen kann, welche Folgen eine Entscheidung haben wird.

Viele Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren, vor allem die, deren Eltern gebildet sind, gehen ins Ausland. Sie machen beim Schüleraustausch mit, studieren oder machen ein Praktikum im Ausland. Es ist notwendig für sie, sich mit Menschen im Ausland über soziale Medien auszutauschen. Digitale Medien gehören nun sowohl zur Arbeitswelt als auch zum Privatleben. Digital und flexibel zu arbeiten: Das ist heute eine Voraussetzung für den Job. Junge Leute wünschen sich eine sinnvolle und sichere Arbeit. Außerdem wollen sie nicht nur arbeiten, sondern auch genügend Freizeit haben.

Die Jugendlichen von heute finden soziale Beziehungen besonders wichtig. Nicht zu unterschätzen sind die Themen Gesundheit und Sicherheit. Die Shell-Studie hat gezeigt: Für 69 Prozent der Jugendlichen sind ihre Freunde das Wichtigste im Leben, aber auch die Familie hat einen hohen Stellenwert.

Für Jugendliche hängt sehr viel von ihren Eltern ab. Wenn es den Eltern wirtschaftlich gut geht, sind Jugendliche zuversichtlicher und sie glauben dann eher, dass sie gute Chancen im Leben haben. Jugendliche aus armen Elternhäusern glauben das seltener, was die Shell-Studie auch beweist: Nur jeder Zweite schafft es, seinen Wunschberuf zu bekommen.

Junge Leute leben heute in einer Welt mit sehr vielen Möglichkeiten, deshalb ist es nicht leicht für sie, sich zu orientieren. Wie soll man damit umgehen? Professor Gudrun Quenzel meint: Man muss Jugendlichen helfen, selbstbewusst zu werden und Entscheidungen treffen zu können. Und man muss das Interesse wecken, immer weiter zu lernen und Neues zu entdecken. Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume. Das heißt: Sie müssen machen können, was ihnen wichtig ist. Es gibt schon Projekte an Schulen und in der Kinder- und Jugendhilfe, die die Persönlichkeit von Jugendlichen fördern. Dabei spielen die Herkunft und das Elternhaus keine Rolle. Wenn Jugendliche solche Vielfalt erleben, ist das sehr wichtig für sie. Denn auch unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger.

Die Bewegung „Schule im Aufbruch“ setzt sich auch für Vielfalt ein. Maria Schmidt ist Schulleiterin an der Gesamtschule Oyten und macht bei der Bewegung „Schule im Aufbruch“ mit. Sie meint: Jugendliche sollen ihre Talente entfalten können. Sie sollen sinnvoll finden, was sie lernen. So können Jugendliche auch besser eigene Ideen einbringen. Deshalb arbeitet die Gesamtschule Oyten themenorientiert. Das bedeutet: Im Unterricht wählen Schüler Projekte nach ihren Interessen aus. Sie können bei vielen Fragen mitentscheiden.

Das ist ein Beispiel dafür, wie man junge Menschen stark für die Welt von morgen machen kann. Jeder soll nach seinen Möglichkeiten gefördert werden. So lernen die Jugendlichen wichtige Themen kennen: Zum Beispiel Einfühlungsvermögen. Das heißt: Zu verstehen, wie andere Menschen denken und fühlen. Sie entwickeln Team-Geist, werden zuversichtlicher und bringen sich stärker für die Gesellschaft ein.

Text C**Die Generation Schneeflocke ist nicht verweichlicht, sondern einfach schlauer**

Pauschale Aussagen über die Jugend von heute sind bekanntlich mindestens so alt wie das Konzept „Jugend“. Sicher fanden auch schon Steinzeitmenschen, dass die jungen Leute mit dem Faustkeil nicht richtig umgehen können, sich beim Zerlegen des Mammuts zu zimperlich anstellen und mit ihren neumodischen, verweichlichteten Ideen (gebratenes Fleisch schmeckt besser? Ernsthaft?) wirklich furchtbar nerven. Tiraden über die Jugend von heute sind tatsächlich schon aus dem antiken Griechenland überliefert, und selbst auf beschrifteten Steintafeln aus Ägypten finden sich Bemerkungen über die Jugend, die auf Umsturz sinnt, keine Lernbereitschaft demonstriert und sich ablehnend gegen übernommene Werte zeigt.

Auch Unternehmensberater oder Personalierer sind mit der Jugend von heute wirklich gar nicht zufrieden. Die Vorwürfe aber sind dieselben wie schon bei den alten Ägyptern: arbeitsscheu, selbstbezogen, auf Umsturz sinnend.

Personalberater Klaus Hansen etwa sagte der „Süddeutschen Zeitung“ in einem 2019 erschienenen Gespräch: „Die Arbeitnehmer, die in den 1980er Jahren und später geboren sind, leben nicht, um zu arbeiten. Sie wollen das Leben genießen“. Und er meint das als Kritik: „In Firmen hört man nicht auf zu arbeiten, wenn es dunkel wird“. Was die Welt in den Augen von Leuten wie Hansen offenbar braucht, sind wieder mehr Eltern, die ihre Kinder nur beim morgendlichen Zähneputzen treffen.

Dem Spiegel sagte Heinet Thorborg, ebenfalls Personalberater, die heutigen Berufseinsteiger seien stets auf der Suche nach Selbstverwirklichung, nach Freiheit und Flexibilität. Auch das ist als Kritik gemeint: Diese Generation sei wie *Schneeflocken*, die unter Druck schmelzen und wenig Ausdauer haben. Generation Schneeflocke ist inzwischen tatsächlich so eine Art geflügeltes Wort in gewissen Kreisen. Schneeflocken sehen viele in der so bezeichneten Generation mittlerweile bekanntlich eher selten, aber dazu später.

Ein richtiges Geschäftsmodell hat aus der Verbreitung wohlfeiler Thesen über ganze Generationen der in Medienauftritten immer als „Generationenforscher“ firmierende Unternehmensberater Rüdiger Maas gemacht. Er veröffentlicht regelmäßig Bücher, die oft als *Studien* bezeichnet werden. Das aktuelle Werk trägt den Titel „Generation lebensunfähig“ und bedient das schon seit Jahrtausenden so populäre Klischee, dass die Kinder und Jugendlichen von heute von ihren Eltern diesmal aber wirklich zu selbstverliebten Waschlappen erzogen werden.

Beim „Focus“ wurde Maas gefragt, wie er zu seinen sehr stets weitreichenden Schlussfolgerungen komme. Die Antwort fiel sehr wolkig aus, auf Nachfrage verriet er dann, dass man unter anderem eine bundesweite qualitative Befragung von über 1000 pädagogischen Fachkräften durchgeführt habe, die alle diese Beobachtungen bestätigen.

Maas hat nicht nur allgemeine Urteile, sondern auch noch schlüsselfertige kausale Erklärungen für seine Beobachtungen im Angebot: überforderte, ängstliche Eltern, Frauen, die mit über 40 noch Mütter werden und deshalb ständig Angst haben, etwas falsch zu machen. Laut Maas seien ganz allein die Eltern nicht schuld, sie seien ja auch nur Teil dieses Systems. Dessen andere Komponenten sind ihm zufolge: die Gesellschaft, die Digitalisierung, die Übersättigung und der Wohlstand.

Sie erhalten 2 Aufgaben zur Auswahl (A und B). Lesen Sie zuerst beide und bearbeiten Sie dann eine davon (A oder B).

Aufgabe A

Lesen Sie den folgenden Auszug aus der Geschichte „Der Zwang zur Tiefe“ von Patrick Süskind. Welches Thema, das auch heute noch relevant ist, wird Ihrer Meinung nach im Auszug behandelt?

Schreiben Sie einen Aufsatz, indem Sie:

- das im Text angesprochene Thema vorstellen und seine Relevanz für den heutigen Leser begründen,
- 2 - 3 Argumente erörtern und diese mit Beispielen aus dem Text und eigener Erfahrung belegen,
- ein Fazit ziehen und einen Ausblick für den heutigen Leser geben.

Sie haben 80 Minuten Zeit. Wörterzahl: 300 – 350

Eine junge Frau aus Stuttgart, die schön zeichnete, bekam bei ihrer ersten Ausstellung von einem Kritiker, der nichts Böses meinte und sie fördern wollte, gesagt: „Es ist begabt und ansprechend, was Sie machen, aber Sie haben noch zu wenig Tiefe.“

Die junge Frau verstand nicht, was der Kritiker meinte, und hatte seine Bemerkung bald vergessen. Aber am übernächsten Tag stand in der Zeitung eine Besprechung desselben Kritikers, in der es hieß: „Die junge Künstlerin besitzt viel Talent, und ihre Arbeiten finden auf den ersten Blick großes Gefallen; leider allerdings mangelt es ihnen an Tiefe.“

Da begann die junge Frau nachzudenken. Sie schaute ihre Zeichnungen an und kramte in alten Mappen. Sie schaute alle ihre Zeichnungen an und auch die, die sie gerade in Arbeit hatte. Dann schraubte sie die Tuschengläser zu, wischte die Federn ab und ging spazieren.

Am selben Abend war sie eingeladen. Die Leute schienen die Kritik auswendig gelernt zu haben und sprachen immer wieder von dem vielen Talent und dem großen Gefallen, das die Bilder schon auf dem ersten Blick erweckten. Aber aus dem Gemurmel des Hintergrunds und von jenen, die mit dem Rücken zu ihr standen, konnte die junge Frau, wenn sie genau hinhörte, vernehmen: „Tiefe hat sie keine. Das ist es. Sie ist nicht schlecht, aber leider hat sie keine Tiefe.“

In der ganzen folgenden Woche zeichnete die junge Frau nichts. Sie saß stumm in ihrer Wohnung, brütete vor sich hin und hatte immer nur einen einzigen Gedanken im Kopf, der alle übrigen Gedanken wie ein Tiefseequake unklammerte und verschlang: „Warum habe ich keine Tiefe?“

In der zweiten Woche versuchte die Frau wieder zu zeichnen, aber über ungeschickte Entwürfe kam sie nicht hinaus. Manchmal gelang ihr nicht einmal ein Strich. Zuletzt zitterte sie so sehr, dass sie die Feder nicht in das Tuschenglas tauchen konnte. Da begann sie zu weinen und rief: „Ja, das stimmt, ich habe keine Tiefe!“

In der dritten Woche fing sie an, Kunstbände zu betrachten, die Werke anderer Zeichner zu studieren, Galerien und Museen zu durchwandern. Sie las kunsttheoretische Bücher. Sie ging in eine Buchhandlung und verlangte vom Verkäufer das tiefste Buch, das er auf dem Lager habe. Sie erhielt ein Buch von einem gewissen Wittgenstein und konnte damit nichts anfangen.

Bei einer Ausstellung im Stadtmuseum „500 Jahre europäische Zeichnung“ schloß sie sich einer Schulklasse an, die von ihrem Kunsterzieher geführt wurde. Plötzlich, bei einem Blatte Leonardo da Vincis, trat sie vor und fragte: „Verzeihen Sie – können Sie mir sagen, ob diese Zeichnung Tiefe besitzt?“ Der Kunsterzieher grinste sie an und sagte: „Wenn Sie sich lustig machen wollen, dann müssen Sie früher aufstehen, gnädige Frau!“, und die Klasse lachte herzlich. Die junge Frau aber ging nach Hause und weinte bitterlich. [...]

Sie zeichnete nicht mehr. Als ein Kunsthändler aus Berlin anrief und um einige Blätter bat, schrie sie ins Telefon: „Lassen Sie mich zufrieden! Ich habe keine Tiefe!“ Gelegentlich knetete sie Plastilin, aber nichts Bestimmtes. Sie vergrub nur ihre Fingerkuppen darin oder formte kleine Knödel. Äußerlich verwahrloste sie. Sie achtete nicht mehr auf ihre Kleidung und ließ die Wohnung verkommen.

Ihre Freunde sorgten sich. Sie sagten: „Man muss sich um sie kümmern, sie steckt in einer Krise. Entweder ist die Krise menschlicher Art, oder sie ist künstlerischer Art; oder die Krise ist finanziell. Im ersten Fall kann man nichts machen, im zweiten Fall muss sie da durch, und im dritten Fall könnten wir eine Sammlung für sie veranstalten, aber das wäre ihr womöglich peinlich.“ So beschränkte man sich darauf, sie einzuladen, zum Essen oder zu Partys. Sie sagte aber immer ab mit der Begründung, sie müsse arbeiten. Sie arbeitete aber nie, sondern saß nur in ihrem Zimmer, schaute vor sich hin und knetete Plastilin.

Aufgabe B

Lesen Sie einen Auszug aus einem Forschungsartikel über die Auswirkungen der Urbanisierung auf den Klimawandel.

Schreiben Sie dann einen Artikel für eine Schülerzeitung, indem Sie:

- die in dem Text enthaltenen Informationen mit eigenen Worten zusammenfassen,
- positive und negative Auswirkungen der Urbanisierung ausführen und Ihre Argumente (2 - 3) mit Beispielen aus dem Text oder aus eigener Erfahrung belegen,
- ein Fazit ziehen und die zukünftigen Entwicklungen prognostizieren.

Sie haben 80 Minuten Zeit. Wörterzahl: 300 – 350

Stadtflucht oder Landflucht – Zwischen Klimawandel, Infrastruktur und Wachstum

Immer mehr Menschen zogen in den vergangenen Jahren in die Städte. Wie die Statistik zeigt, lebten 2020 etwa 77,5% der Deutschen in Ballungszentren. Prognosen zufolge soll sich die Zahl bis zum Jahr 2050 auf 84,3% erhöhen. Als Vorteile des urbanen Lebens gelten neben kurzen Arbeitswegen auch die abwechslungsreichen Freizeit- und Kulturangebote.

Als eines der brisantesten Themen der Gegenwart ist es nicht irrelevant, zunächst einen Blick auf den Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und dem Zuwachs der Städte zu werfen. Dazu kann grundsätzlich erst einmal gesagt werden: Vor allem größere Städte sind vom Klimawandel und dessen Folgen stark betroffen, sie tragen aber gleichzeitig auch zum Klimawandel bei. Und das in drastischer Form. So nehmen Städte zwar nur etwa 3% der Erdoberfläche ein, sie verbrauchen aber global über 70% der verfügbaren Energie. Außerdem emittieren sie über 70% des globalen energiebezogenen CO₂-Ausstoßes.

Fakten wie diese sind öffentlich und zahlreiche Berichte sind zugänglich, in denen sich ähnliche Hinweise finden. Letztlich sind sie Vorwarnungen: Mit einem Zuwachs der Stadtbevölkerung und einem globalen Wachstum der Städte, wird auch der CO₂-Ausstoß der Menschheit weiter ansteigen. Trotzdem ziehen die Menschen bislang weiter in die Städte und vom Land ab.

Erstaunlich ist das auch, weil die meisten Deutschen den Klimaschutz als eine wichtige Zukunftsaufgabe erachten. Ganz generell ist das Thema Klimawandel das „Topthema“ unter den Deutschen. 69% der Deutschen stimmen so auch beispielsweise der Aussage zu, dass man zukünftige Generationen im Stich lassen würde, wenn die Menschen jetzt nicht gegen den Klimawandel kämpfen. So das Ergebnis einer internationalen Studie des *Markt- und Meinungsforschungsunternehmens Ipsos*.

Der Verzicht auf einen Umzug vom Land in die Stadt wird als persönliche Verhaltensänderung im Kampf gegen den Klimawandel allerdings wohl seltener in Betracht gezogen. Stattdessen möchte man vor allem auf den Kauf neuer Produkte verzichten und Verpackungsmüll reduzieren.

Doch der Trend scheint sich vielleicht zu ändern. Eine Studie der Baufinanzierer *Interhype* registriert eine Tendenz zur Stadtflucht, zur Suburbanisierung, wie dieses Phänomen auch genannt wird. Die Befragung zeigt auf, dass es die Stadtbewohner zunehmend in Mittel- und Kleinstädte zieht und nur wenige das Wohnen auf dem Land vorziehen (3%/2020). Es wird davon ausgegangen, dass die Pandemie und die Möglichkeit des Homeoffice die neue Landlust der Städter befördert. Wenn es mobiles Arbeiten erlaube, dass der Arbeitsweg nur noch zweimal in der Woche anfalle, entstehe eine zeitliche und finanzielle Ersparnis, die das Eigenheim in ländlichen Gebieten sowie in Klein- und Mittelstädten zu einer leistbaren und praktikablen Alternative werden ließe. Voraussetzung müsse jedoch eine gute Infrastruktur sein.

Izmanto šo lapu uzmetumam!

A large rectangular area containing horizontal lines, intended for writing or drawing.

EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
(augstākais mācību satura apguves līmenis)
2025
SKOLOTĀJA MATERIĀLS
Mutvārdu daļa

EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
(augstākais mācību satura apguves līmenis)

Mutvārdu daļa
Skolotāja materiāls

Pie izglītojamajiem un personām, kuras piedalās eksāmena nodrošināšanā, no brīža, kad viņiem ir pieejams eksāmena materiāls, līdz eksāmena norises beigām nedrīkst atrasties ierīces (planšetdators, piezīmjdators, viedtālrunis, viedpulkstenis u. c. saziņas un informācijas apmaiņas līdzekļi), kuras nav paredzētas Valsts pārbaudes darbu norises darbību laikos.

2025

Aufgabenblatt 1

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Die Berufswahl**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Millionen Menschen machen täglich einen Job, der ihnen keine Freude bereitet. Oder ihnen sogar schadet. Wir verbringen so viel Zeit auf der Arbeit, dass wir wirklich genau hinschauen sollten, welcher Job der richtige für uns ist.

aus: <https://www.staerkeneffekt.de>

Im Familien- und Freundeskreis gibt es genügend Möglichkeiten, um sich mit Menschen auszutauschen - über deren Beruf, über deren Tätigkeiten und die Erfahrungen, die sie bei ihrer Karriere gemacht haben. Der große Vorteil hierbei besteht darin, dass diese nicht nur die neutralen Fakten zu einem Beruf kennen, sondern dessen Vor- und Nachteile am eigenen Leib kennengelernt haben.

aus: <https://www.azubister.de>

Wer sein Hobby zum Beruf machen kann, muss keinen Tag mehr arbeiten, heißt es gerne. Doch das ist nicht unbedingt und vor allem nicht für jeden so realisierbar. Viele Hobbys, die zum Beruf gemacht werden, bringen das selbstständige Arbeiten mit sich. Das mag nicht jeder.

aus: <https://www.merkur.de>

Die wichtigsten Quellen bei der Berufsorientierung

Ca. zweitausend 14- bis 20-Jährige beurteilen, was ihnen bei der Berufsorientierung helfen könnte

<i>Gesprächsmöglichkeiten mit Lehrer:innen, Berufsberater:innen</i>	48%
<i>Informationen zum Selbstlesen</i>	40%
<i>Praktikumsplätze in den Betrieben</i>	36%
<i>Potenzialanalysen</i>	28%
<i>Messen</i>	15%
<i>Werbung</i>	8%

aus: <https://www.bertelsmann-stiftung.de>

Auch wenn Schulleistungen nur einen Teil einer Persönlichkeit und der Fähigkeiten abbilden, kommen viele in der Berufswahl nicht darum herum, gewisse Realitäten anzuerkennen. Wer in Mathematik Mühe hat, zu folgen, muss entweder an diesen Defiziten arbeiten oder sich eine Beschäftigung suchen, in der abstraktes Denken und Zahlen eine untergeordnete Rolle spielen.

aus: <https://www.fritzundfraenzi.ch>

Die Fragen des Prüfers / der Prüferin:

1. Finden Sie die Berufswahltests für Jugendliche effektiv? Begründen Sie Ihre Meinung.
2. Welche Tipps würden Sie Ihrer Schule geben, um die Berufsorientierung der Schüler noch besser zu organisieren?
3. Was halten Sie von der Behauptung „Ferienjobs sind wertvolle Erfahrungen“?

Aufgabenblatt 2

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Schüler sozial aktiv**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Über 500 Schüler und Schülerinnen der Katholischen Theresienschule tauschten an einem Tag ihre Schultasche gegen Engelsflügel. Unter dem Motto „Heute ein Engel“ standen sie hilfsbedürftigen Menschen zur Seite oder unterstützten gemeinnützige ökologische Vorhaben. Die Stiftung „Gute Tat“ organisierte in Zusammenarbeit mit der Schule über 50 soziale Projekte in der Stadt, in denen die Schüler sich engagieren konnten.

aus: <https://www.gute-tat.de>

Am 20. Juni ist es wieder so weit: In Nordrhein-Westfalen findet der Soziale Tag statt! Schülerinnen und Schüler tauschen dann ihren Schulalltag gegen einen Arbeitsplatz und spenden ihren Lohn an Gleichaltrige in schwierigen Lebenssituationen. Sie nutzen die Möglichkeit, einen Tag lang ihren Traumberuf kennenzulernen und sich solidarisch zu zeigen.

aus: <https://www.schulministerium.nrw>

Schüler und Schülerinnen aus mehr als 250 Schulen in Österreich zeichnen jährlich im Advent ihre ganz persönliche Weihnachtskarte. Gegen eine Spende für das Rote-Nasen-Clownprojekt geben sie die Weihnachtskarten an Verwandte und Freunde oder im Rahmen von Schulaktionen weiter. So schenken sie doppelt Freude – kleinen und großen Patienten im Krankenhaus und all jenen, die die Weihnachtskarte bekommen.

aus: <https://www.rotenasen.at>

Es ist wichtig, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten.

Basis: 500 Kinder und Jugendliche zwischen 12 - 18 Jahren in Deutschland, Februar 2023

Ja - 73%

Nein - 8%

Weiß nicht - 19%

aus: <https://www.liz-mohn-stiftung.de>

Einem Menschen zu helfen mag nicht die ganze Welt verändern, aber es kann die Welt für diesen einen Menschen verändern.

aus: <https://www.ah-logistik.de>

Die Fragen des Prüfers / der Prüferin:

1. Welche Hilfsprojekte würden Sie gern organisieren oder unterstützen? Warum?
2. Wo kann man Informationen über soziale Hilfsprojekte bekommen?
3. Was halten Sie von der Behauptung „Ein Mensch, der sich sozial engagiert, ist glücklicher“?

Aufgabenblatt 3

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Kein Tag ohne Musik**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

In den vergangenen vierzig Jahren ist das Konzert- und Opernpublikum älter geworden, älter als die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Seit sich dieser Trend abzeichnet, versuchen die Veranstalter, ihm entgegenzuwirken: Musiktheater für junge Leute, Konzerte für Teenager, TikTok-Opern, verkürzte Programme und DJs im Orchester: Alles, um Jugendliche zu bewegen und zu binden.

aus: <https://www.swr.de>

Dass Musikfestivals nur etwas für junge Menschen sind, ist ein Klischee. Längst sind die Großveranstaltungen zu generationsübergreifenden Events geworden. Unter den Festivalbesuchern gibt es mittlerweile viele, die das Rentenalter längst überschritten haben. Den Musikgeschmack von 20- und 60-Jährigen unter einen Hut zu bekommen, ist dabei die neue Herausforderung für die Veranstalter.

aus: <https://www.deutschlandfunkkultur.de>

Junge Leute würden gerne mehr Kultur erleben, wirklich ansprechend ist das Angebot für sie aber nicht. Es braucht neue Konzertformate. Ein paar passende Angebote gibt es tatsächlich, z. B. in der Zürcher Tonhalle: Moderierte Kurzkonzerte, meet-and-greet-Treffen oder Foyersessions mit Musikerinnen und Musikern nach dem Konzert.

aus: <https://www.klassikradio.de>

Musik ist, was mir gefällt und das muss nicht explizit Schlager sein. Ein Lied muss ganz einfach in irgendeiner Art und Weise berühren, indem es lustig ist oder man weinen will, weil der Text so gut ist. Wenn das der Fall ist, hat das Lied auf jeden Fall ziemlich viel richtig gemacht – unabhängig davon, zu welchem Genre es auch immer gezählt werden mag.

aus: <https://www.theeuropean.de>

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.“

Berthold Auerbach

Die Fragen des Prüfers / der Prüferin:

1. Welche Musikereignisse in Lettland würden Sie Touristen empfehlen?
2. Was spricht dafür, dass der Musikunterricht in der Schule wichtig ist?
3. Warum behaupten viele Leute, dass sie sich ihr Leben ohne Musik nicht vorstellen können?

Aufgabenblatt 4

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Digitale Schule**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Man sollte über die digitalen Möglichkeiten im Lernprozess neu nachdenken. Denn die digitale Entwicklung ist rasant und wird das Lernen in Zukunft noch viel stärker beeinflussen als heute. Zum Beispiel ist es technisch schon jetzt möglich, ein Online-Lernsystem mithilfe von künstlicher Intelligenz zu individualisieren.

aus: <https://www.hs-fresenius.de>

Avatare als Lehrer? Es ist schwer daran zu glauben, dass der gesamte Unterricht im virtuellen Raum stattfinden wird. Wir kommen doch zusammen, um miteinander zu lernen. Lehrer wird es wohl immer geben, vielleicht werden „technische Assistenten“ für Schüler und Lehrer zum Einsatz kommen. Und es könnte auch Fernschulen geben, mit angemessenen Präsenzphasen während des Schuljahrs oder der Ferien.

aus: <https://www.derstandard.at>

Was können Schüler, was ChatGPT vielleicht nie lernen wird? - Es kann das nicht lernen, was Menschen lernen können. In Bezug auf Emotionen, in Bezug auf Kreativität. ChatGPT erlangt nie Weisheit. Weisheit ist das, was Menschen im Laufe eines Lebens irgendwann erlangen können.

aus: <https://difue.de>

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung - das Interesse der Schülerinnen und Schüler an mehr digitaler Bildung ist hoch, z. B. Informatik als Pflichtfach, eine bessere technische Ausstattung, mit digitalen Bildungsmedien sinnvoll lernen und im Unterricht auch mal digitale Geräte reparieren oder Videos produzieren.

aus: <https://www.bitkom.org>

Die Diskussion über digitale Schulbücher ist seit vielen Jahren kontrovers. Auf der einen Seite finden sich Eltern, die über die schweren Schulrucksäcke der Kleinsten klagen. Auf der anderen Seite - Verlage, deren Geschäftsmodell nach wie vor zu einem großen Teil das Drucken von Schulbüchern umfasst. Und dazwischen - die Lehrkräfte, die beispielsweise in der Grundschule von der Wichtigkeit der „echten“ Schulbücher wissen.

aus: <https://www.microsoft.com>

Die Fragen des Prüfers / der Prüferin:

1. Was meinen Sie: Ab welchem Alter wäre es sinnvoll, digitale Lehrmaterialien im Lernprozess zu verwenden?
2. Was halten Sie davon, dass Schüler bei der Erstellung der schriftlichen Arbeiten künstliche Intelligenz verwenden?
3. Sind der virtuelle Unterricht und die Zusammenarbeit der Schüler im Klassenraum austauschbar? Begründen Sie Ihre Meinung.

Aufgabenblatt 5

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Nachhaltiges Leben**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Nachhaltigkeit in der Schule beginnt damit, dass der Schulweg klimafreundlicher zurückgelegt werden kann. In Kooperation mit den Eltern kann man zum Beispiel Fahrgemeinschaften für den Schulweg organisieren. Das spart nicht nur Sprit und CO₂-Emissionen, sondern auch Zeit, da sich die Eltern beim Fahren abwechseln.

aus: <https://utopia.de>

In der Schule lernen die Schüler wichtige Qualifikationen für ihre Zukunft – dazu zählen nachhaltiges Denken und Handeln. Obwohl viele Schüler bereits zuhause oder in ihrer Freizeit mit Mülltrennung oder Stromverbrauch konfrontiert sind, heißt es noch lange nicht, dass sie alles wissen. In der Schule müssen sie ihr Wissen vertiefen und Zusammenhänge klarer erkennen.

aus: <https://www.fit4ref.de>

Wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht, kannst du im eigenen Alltag schon einiges bewirken, selbst wenn Du damit „nur“ das Ziel verfolgst, andere mit deinem Tun zu inspirieren: Immer eigene Verpackungen dabei zu haben, regional und saisonal einzukaufen, fair produzierte Mode zu kaufen und vieles mehr.

aus: <https://www.badenova.de>

Minimalismus liegt wieder im Trend. Bewusste Kaufentscheidungen, überflüssige Kleidung und Accessoires verschenken, spenden oder verkaufen sowie Impulskäufe vermeiden sind gute Methoden, um einen minimalistischen Lebensstil zu entwickeln. Denn weniger ist schließlich mehr.

aus: <https://www.gq-magazin.de>

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Die Fragen des Prüfers / der Prüferin:

1. Bei welchen Umweltprojekten würden Sie gern mitmachen? Warum?
2. Nachhaltigkeit bedeutet auch, Dokumente und Finanzen nur digital zu managen. Was halten Sie davon?
3. Was halten Sie vom Aufruf „Pflanzen Sie Bäume fürs Leben!“

Aufgabenblatt 6

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Medienwelt**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Die Organisation „Digitale Helden“ unterstützt junge Menschen, Lehrkräfte und Familien dabei, digitale Kommunikation bewusst und kompetent zu nutzen, aber eines ist sehr wichtig - sie wollen auch über digitale Trends und positive Nachrichten informieren. „Negative Nachrichten werden bekanntlich viel stärker wahrgenommen, gelesen und geklickt. Manchmal entsteht so der Eindruck, dass es kaum noch etwas Positives zu berichten gibt.“

aus: <https://www.demokratie-leben.de>

Internet und damit verbundenen sozialen Medien sind für die weitaus meisten Jugendlichen die wichtigsten Informationsquellen. Wenn sie unsicher sind, ob etwas wahr oder gefäkt ist, suchen Teenager gewöhnlich das Gespräch mit Bezugspersonen. Einige verlassen sich einfach auf ihr Bauchgefühl. Gezielte Faktencheck-Strategien nutzt hingegen nur eine Minderheit. Medienkompetent zu agieren bedeutet aber auch, solche Strategien zumindest zu kennen.

aus: <https://www.jugendundmedien.ch>

Dass die Jugend uninformatiert sein soll, ist ein Klischee, ein Vorurteil. Junge Mediennutzerinnen und -nutzer wünschen sich mehr Storytelling, verständliche Texte, Zusammenfassungen und Service-Elemente. Lieber kurz und bündig - so werden jene erreicht, die sonst nicht erreicht werden können. Und wenn die Inhalte spannend genug sind, bleibt das junge Publikum auch länger dran.

aus: <https://www.srgd.ch>

Literatur und Sprache, Wirtschaft, Technik, Mode, Sport, Wissenschaft und Politik. Dies sind nur einige der Themenbereiche, die uns täglich umgeben. Um das Allgemeinwissen zu verbessern, sollten Sie lesen, lesen, lesen. Egal ob Bücher, Zeitungen, Zeitschriften oder spezielle Fachliteratur. Es macht Sie definitiv schlauer und selbstbewusster! Denn Lesen steigert unsere Schreib- und Kommunikationsfähigkeiten und regt unser Denkvermögen und unsere Kreativität an.

aus: <https://www.presseplus.de>

Schreibe kurz – und sie werden es lesen. Schreibe klar – und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.

Joseph Pulitzer

Die Fragen des Prüfers / der Prüferin:

1. Wo erhalten Sie im Alltag die neuesten Informationen?
2. Soll in der Schule das Fach „Medien“ eingeführt werden? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Wie würden Sie den Begriff „Medienkompetenz“ erklären?

Aufgabenblatt 1

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Die Berufswahl**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Millionen Menschen machen täglich einen Job, der ihnen keine Freude bereitet. Oder ihnen sogar schadet. Wir verbringen so viel Zeit auf der Arbeit, dass wir wirklich genau hinschauen sollten, welcher Job der richtige für uns ist.

aus: <https://www.staerkeneffekt.de>

Im Familien- und Freundeskreis gibt es genügend Möglichkeiten, um sich mit Menschen auszutauschen - über deren Beruf, über deren Tätigkeiten und die Erfahrungen, die sie bei ihrer Karriere gemacht haben. Der große Vorteil hierbei besteht darin, dass diese nicht nur die neutralen Fakten zu einem Beruf kennen, sondern dessen Vor- und Nachteile am eigenen Leib kennengelernt haben.

aus: <https://www.azubister.de>

Wer sein Hobby zum Beruf machen kann, muss keinen Tag mehr arbeiten, heißt es gerne. Doch das ist nicht unbedingt und vor allem nicht für jeden so realisierbar. Viele Hobbys, die zum Beruf gemacht werden, bringen das selbstständige Arbeiten mit sich. Das mag nicht jeder.

aus: <https://www.merkur.de>

Die wichtigsten Quellen bei der Berufsorientierung

Ca. zweitausend 14- bis 20-Jährige beurteilen, was ihnen bei der Berufsorientierung helfen könnte

<i>Gesprächsmöglichkeiten mit Lehrer:innen, Berufsberater:innen</i>	48%
<i>Informationen zum Selbstlesen</i>	40%
<i>Praktikumsplätze in den Betrieben</i>	36%
<i>Potenzialanalysen</i>	28%
<i>Messen</i>	15%
<i>Werbung</i>	8%

aus: <https://www.bertelsmann-stiftung.de>

Auch wenn Schulleistungen nur einen Teil einer Persönlichkeit und der Fähigkeiten abbilden, kommen viele in der Berufswahl nicht darum herum, gewisse Realitäten anzuerkennen. Wer in Mathematik Mühe hat, zu folgen, muss entweder an diesen Defiziten arbeiten oder sich eine Beschäftigung suchen, in der abstraktes Denken und Zahlen eine untergeordnete Rolle spielen.

aus: <https://www.fritzundfraenzi.ch>

Aufgabenblatt 2

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Schüler sozial aktiv**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Über 500 Schüler und Schülerinnen der Katholischen Theresienschule tauschten an einem Tag ihre Schultasche gegen Engelsflügel. Unter dem Motto „Heute ein Engel“ standen sie hilfsbedürftigen Menschen zur Seite oder unterstützten gemeinnützige ökologische Vorhaben. Die Stiftung „Gute Tat“ organisierte in Zusammenarbeit mit der Schule über 50 soziale Projekte in der Stadt, in denen die Schüler sich engagieren konnten.

aus: <https://www.gute-tat.de>

Am 20. Juni ist es wieder so weit: In Nordrhein-Westfalen findet der Soziale Tag statt! Schülerinnen und Schüler tauschen dann ihren Schulalltag gegen einen Arbeitsplatz und spenden ihren Lohn an Gleichaltrige in schwierigen Lebenssituationen. Sie nutzen die Möglichkeit, einen Tag lang ihren Traumberuf kennenzulernen und sich solidarisch zu zeigen.

aus: <https://www.schulministerium.nrw>

Schüler und Schülerinnen aus mehr als 250 Schulen in Österreich zeichnen jährlich im Advent ihre ganz persönliche Weihnachtskarte. Gegen eine Spende für das Rote-Nasen-Clownprojekt geben sie die Weihnachtskarten an Verwandte und Freunde oder im Rahmen von Schulaktionen weiter. So schenken sie doppelt Freude – kleinen und großen Patienten im Krankenhaus und all jenen, die die Weihnachtskarte bekommen.

aus: <https://www.rotenasen.at>

Es ist wichtig, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten.

Basis: 500 Kinder und Jugendliche zwischen 12 - 18 Jahren in Deutschland, Februar 2023

Ja - 73%

Nein - 8%

Weiß nicht - 19%

aus: <https://www.liz-mohn-stiftung.de>

Einem Menschen zu helfen mag nicht die ganze Welt verändern, aber es kann die Welt für diesen einen Menschen verändern.

aus: <https://www.ah-logistik.de>

Aufgabenblatt 3

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Kein Tag ohne Musik**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

In den vergangenen vierzig Jahren ist das Konzert- und Opernpublikum älter geworden, älter als die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Seit sich dieser Trend abzeichnet, versuchen die Veranstalter, ihm entgegenzuwirken: Musiktheater für junge Leute, Konzerte für Teenager, TikTok-Opern, verkürzte Programme und DJs im Orchester: Alles, um Jugendliche zu bewegen und zu binden.

aus: <https://www.swr.de>

Dass Musikfestivals nur etwas für junge Menschen sind, ist ein Klischee. Längst sind die Großveranstaltungen zu generationsübergreifenden Events geworden. Unter den Festivalbesuchern gibt es mittlerweile viele, die das Rentenalter längst überschritten haben. Den Musikgeschmack von 20- und 60-Jährigen unter einen Hut zu bekommen, ist dabei die neue Herausforderung für die Veranstalter.

aus: <https://www.deutschlandfunkkultur.de>

Junge Leute würden gerne mehr Kultur erleben, wirklich ansprechend ist das Angebot für sie aber nicht. Es braucht neue Konzertformate. Ein paar passende Angebote gibt es tatsächlich, z. B. in der Zürcher Tonhalle: Moderierte Kurzkonzerte, meet-and-greet-Treffen oder Foyersessions mit Musikerinnen und Musikern nach dem Konzert.

aus: <https://www.klassikradio.de>

Musik ist, was mir gefällt und das muss nicht explizit Schlager sein. Ein Lied muss ganz einfach in irgendeiner Art und Weise berühren, indem es lustig ist oder man weinen will, weil der Text so gut ist. Wenn das der Fall ist, hat das Lied auf jeden Fall ziemlich viel richtig gemacht – unabhängig davon, zu welchem Genre es auch immer gezählt werden mag.

aus: <https://www.theeuropean.de>

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.“

Berthold Auerbach

Aufgabenblatt 4

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Digitale Schule**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Man sollte über die digitalen Möglichkeiten im Lernprozess neu nachdenken. Denn die digitale Entwicklung ist rasant und wird das Lernen in Zukunft noch viel stärker beeinflussen als heute. Zum Beispiel ist es technisch schon jetzt möglich, ein Online-Lernsystem mithilfe von künstlicher Intelligenz zu individualisieren.

aus: <https://www.hs-fresenius.de>

Avatare als Lehrer? Es ist schwer daran zu glauben, dass der gesamte Unterricht im virtuellen Raum stattfinden wird. Wir kommen doch zusammen, um miteinander zu lernen. Lehrer wird es wohl immer geben, vielleicht werden „technische Assistenten“ für Schüler und Lehrer zum Einsatz kommen. Und es könnte auch Fernschulen geben, mit angemessenen Präsenzphasen während des Schuljahrs oder der Ferien.

aus: <https://www.derstandard.at>

Was können Schüler, was ChatGPT vielleicht nie lernen wird? - Es kann das nicht lernen, was Menschen lernen können. In Bezug auf Emotionen, in Bezug auf Kreativität. ChatGPT erlangt nie Weisheit. Weisheit ist das, was Menschen im Laufe eines Lebens irgendwann erlangen können.

aus: <https://difue.de>

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung - das Interesse der Schülerinnen und Schüler an mehr digitaler Bildung ist hoch, z. B. Informatik als Pflichtfach, eine bessere technische Ausstattung, mit digitalen Bildungsmedien sinnvoll lernen und im Unterricht auch mal digitale Geräte reparieren oder Videos produzieren.

aus: <https://www.bitkom.org>

Die Diskussion über digitale Schulbücher ist seit vielen Jahren kontrovers. Auf der einen Seite finden sich Eltern, die über die schweren Schulrucksäcke der Kleinsten klagen. Auf der anderen Seite - Verlage, deren Geschäftsmodell nach wie vor zu einem großen Teil das Drucken von Schulbüchern umfasst. Und dazwischen - die Lehrkräfte, die beispielsweise in der Grundschule von der Wichtigkeit der „echten“ Schulbücher wissen.

aus: <https://www.microsoft.com>

Aufgabenblatt 5

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Nachhaltiges Leben**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Nachhaltigkeit in der Schule beginnt damit, dass der Schulweg klimafreundlicher zurückgelegt werden kann. In Kooperation mit den Eltern kann man zum Beispiel Fahrgemeinschaften für den Schulweg organisieren. Das spart nicht nur Sprit und CO₂-Emissionen, sondern auch Zeit, da sich die Eltern beim Fahren abwechseln.

aus: <https://utopia.de>

In der Schule lernen die Schüler wichtige Qualifikationen für ihre Zukunft – dazu zählen nachhaltiges Denken und Handeln. Obwohl viele Schüler bereits zuhause oder in ihrer Freizeit mit Mülltrennung oder Stromverbrauch konfrontiert sind, heißt es noch lange nicht, dass sie alles wissen. In der Schule müssen sie ihr Wissen vertiefen und Zusammenhänge klarer erkennen.

aus: <https://www.fit4ref.de/>

Wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht, kannst du im eigenen Alltag schon einiges bewirken, selbst wenn Du damit „nur“ das Ziel verfolgst, andere mit deinem Tun zu inspirieren: Immer eigene Verpackungen dabei zu haben, regional und saisonal einzukaufen, fair produzierte Mode zu kaufen und vieles mehr.

aus: <https://www.badenova.de>

Minimalismus liegt wieder im Trend. Bewusste Kaufentscheidungen, überflüssige Kleidung und Accessoires verschenken, spenden oder verkaufen sowie Impulskäufe vermeiden sind gute Methoden, um einen minimalistischen Lebensstil zu entwickeln. Denn weniger ist schließlich mehr.

aus: <https://www.gq-magazin.de>

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Aufgabenblatt 6

Lesen Sie die Textabschnitte und wählen Sie mindestens 3 davon, die Sie für die Vorbereitung Ihres Kurzvortrags zum Thema „**Medienwelt**“ benutzen möchten. Sie können auch eigene Ideen einbauen, müssen aber Bezug auf die vorliegenden Texte nehmen.

1. Leiten Sie Ihren Kurzvortrag ein und stellen Sie die Gliederung vor.
2. Führen Sie Ihre Argumente mithilfe von ausgewählten Textabschnitten aus, begründen und belegen Sie die Argumente mit passenden Beispielen.
3. Ziehen Sie ein Fazit zum Thema. Beantworten Sie zum Schluss die Fragen des Prüfers / der Prüferin.

Vorbereitungszeit: 20 Minuten, Sprechzeit: 5-6 Minuten

Die Organisation „Digitale Helden“ unterstützt junge Menschen, Lehrkräfte und Familien dabei, digitale Kommunikation bewusst und kompetent zu nutzen, aber eines ist sehr wichtig - sie wollen auch über digitale Trends und positive Nachrichten informieren. „Negative Nachrichten werden bekanntlich viel stärker wahrgenommen, gelesen und geklickt. Manchmal entsteht so der Eindruck, dass es kaum noch etwas Positives zu berichten gibt.“

aus: <https://www.demokratie-leben.de>

Internet und damit verbundenen sozialen Medien sind für die weitaus meisten Jugendlichen die wichtigsten Informationsquellen. Wenn sie unsicher sind, ob etwas wahr oder gefäkt ist, suchen Teenager gewöhnlich das Gespräch mit Bezugspersonen. Einige verlassen sich einfach auf ihr Bauchgefühl. Gezielte Faktencheck-Strategien nutzt hingegen nur eine Minderheit. Medienkompetent zu agieren bedeutet aber auch, solche Strategien zumindest zu kennen.

aus: <https://www.jugendundmedien.ch>

Dass die Jugend uninformatiert sein soll, ist ein Klischee, ein Vorurteil. Junge Mediennutzerinnen und -nutzer wünschen sich mehr Storytelling, verständliche Texte, Zusammenfassungen und Service-Elemente. Lieber kurz und bündig - so werden jene erreicht, die sonst nicht erreicht werden können. Und wenn die Inhalte spannend genug sind, bleibt das junge Publikum auch länger dran.

aus: <https://www.srgd.ch>

Literatur und Sprache, Wirtschaft, Technik, Mode, Sport, Wissenschaft und Politik. Dies sind nur einige der Themenbereiche, die uns täglich umgeben. Um das Allgemeinwissen zu verbessern, sollten Sie lesen, lesen, lesen. Egal ob Bücher, Zeitungen, Zeitschriften oder spezielle Fachliteratur. Es macht Sie definitiv schlauer und selbstbewusster! Denn Lesen steigert unsere Schreib- und Kommunikationsfähigkeiten und regt unser Denkvermögen und unsere Kreativität an.

aus: <https://www.presseplus.de>

Schreibe kurz – und sie werden es lesen. Schreibe klar – und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.

Joseph Pulitzer

1. vērtējums

EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
(augstākais mācību satura apguves līmenis)
2025
RUNĀŠANAS PRASMES VĒRTĒJUMS

Skola _____

Intervētāja vārds, uzvārds _____ Datums _____

Vērtētāja vārds, uzvārds _____

Obligāti jāraksta pilns skolēna kods! (12 cipari)**Nepareizi ierakstītu ciparu drīkst labot, izmantojot korektoru!****Ja protokola lapā nav aizpildītas visas 18 ierakstiem atvēlētās ailes, neaizpildītās nedrīkst aizsvītrot vai veikt jebkādu ierakstus!**

	Skolēna kods	Uzdevuma izpilde		Valodas			Kopā (25 p.)
		Sagatavotā runa (5 p.)	Mijiedarbība inform. nodoš. (5 p.)	bagātība (5 p.)	līdz. liet. pareizība (5 p.)	plūdums (5 p.)	
1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
5.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
6.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
7.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
8.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
9.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
10.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
11.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
12.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
13.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
14.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
15.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
16.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
17.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
18.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Vērtētāja paraksts _____

Vērtēšanas kritēriji		Snieguma apraksts, punkti					
		0 punktu	1 punkts	2 punkti	3 punkti	4 punkti	5 punkti
Uzdevuma izpilde (10 punkti); vērtē katru daļu atsevišķi	Sagatavotā runa (runas organizācija, argumentācija un iedevumu izmantošana)	Nolasa iedevuma tekstus vai savus pierakstus.	Ievēro dažus uzdevuma nosacījumus. Sniedz galvenokārt atsevišķus, savstarpēji nesaistītus apgalvojumus. Uzskaita atsevišķus faktus un viedokļus no iedevumos piedāvātās informācijas.	Daļēji izpilda uzdevuma nosacījumus. Runa ir daļēji strukturēta, runas daļas ir saistītas vienkāršā veidā. Pārstāsta informāciju no iedevumos piedāvātās informācijas un/vai savas personiskās pieredzes.	Izpilda visus uzdevuma nosacījumus. Runa ir pietiekami strukturēta, runas daļas ir saistītas. Izteiktais viedoklis ir pamatots. Apkopo iedevumos piedāvāto informāciju.	Pilnībā izpilda visus uzdevuma nosacījumus. Runa ir strukturēta, runas daļas ir loģiski saistītas. Izteiktais viedoklis ir pamatots ar izvēršiem argumentiem un piemēriem. Apkopo un salīdzina iedevumos piedāvāto informāciju.	Pilnībā izpilda visus uzdevuma nosacījumus. Runa ir skaidri strukturēta, runas daļas ir līdzsvarotas, loģiski saistītas. Izteiktais viedoklis ir pamatots ar izvēršiem, pārliecinošiem argumentiem un piemēriem. Analizē un izvērtē iedevumos piedāvāto informāciju, formulējot secinājumus.
	Mijiedarbības informācijas nodošana (jautājumu izpratne un atbildes uz jautājumiem)	Nesniedz atbildes uz jautājumiem. vai Atbild uz vienu jautājumu, izmantojot tikai atsevišķus vārdus.	Atbild uz diviem jautājumiem, izmantojot atsevišķus vārdus un vienkāršas frāzes. vai Atbild uz vienu jautājumu, sniedzot īsu, konkrētu atbildi, pamatojot to.	Atbild uz dažiem jautājumiem. Sniedz īsas, konkrētas atbildes, dažreiz pamato ar piemēriem un argumentiem.	Atbild uz visiem jautājumiem. Pamato un skaidro savu pozīciju ar atbilstošiem argumentiem, tomēr atbildēs trūkst pietiekamas precizitātes vai izvērsuma.	Precīzi atbild uz visiem jautājumiem. Pamato un skaidro savu pozīciju ar atbilstošiem un izvēršiem argumentiem.	Brīvi un precīzi atbild uz visiem jautājumiem. Pamato un skaidro savu pozīciju ar pārliecinošiem un izvēršiem argumentiem.
Vārdu krājums, gramatika, valodas plūdums un izruna (15 punktu); vērtē visai atbildei kopā	Valodas bagātība (valodas apjoms, diapazons)	Valodas lietojums nepietiekams, lai novērtētu.	Lieto ierobežotu vārdu krājumu un vienkāršas un vienveidīgas struktūras, lai izteiktos par doto kontekstu.	Lieto pietiekamu vārdu un struktūru krājumu, lai spētu izteikties vispārīgi un aprakstoši, un/ vai pārsmērīgi izmanto iedevuma leksiku.	Lieto saziņas situācijai piemērotus valodas līdzekļus. Pietiekams vārdu krājums, lai spētu brīvi izteikties par dažādiem tematiem, reti meklē vārdus vai izsakās aprakstoši.	Izmanto piedāvātajai saziņas situācijai atbilstošus un daudzveidīgus valodas līdzekļus. Ir bagāts vārdu krājums, lai spētu sniegt skaidru salīdzinājumu, izteiktu argumentētu viedokli, īpaši nemeklējot vārdus.	Izmanto piedāvātajai saziņas situācijai atbilstošus un daudzveidīgus valodas līdzekļus. Ir ļoti bagāts vārdu krājums, kas ļauj izteikties skaidri, neierobežojot sakāmā saturu.
	Valodas līdzekļu lietojuma pareizība (gramatiski pareizs un leksiski precīzs valodas lietojums)		Izmanto biežāk lietotos valodas līdzekļus ar kļūdām, kuras dažreiz traucē uztvert teikto.	Diezgan pareizi izmanto biežāk lietotos valodas līdzekļus; kļūdas nerada saziņai.	Pārsvārā pareizi lieto dažādus valodas līdzekļus; neredzams traucē saziņai.	Pārsvārā runā gramatiski pareizi un leksiski precīzi; nav kļūdu, kas rada pārpratumus.	Runā ar nemainīgi augstu valodas pareizību un precizitāti; kļūdas ir retas, gandrīz nemanāmas un parasti tiek tūlīt izlabotas.
	Valodas plūdums (izruna, uzsvare, ritms un intonācija)		Runā ar biežām pauzēm, izmantojot atsevišķus izteikumus. Izrunas kļūdas var kavēt izpratni.	Runā ar vilcināšanos, dažreiz meklējot vārdus. Izrunas kļūdas nerada saziņai.	Runā diezgan tekoši. Izvēloties piemērotus izteikumus, iespējamās pauzes nevietā. Izrunā pieļaujamas nelielas kļūdas.	Runā tekoši. Pauzes ir pamatotas. Izruna un intonācija pārsvārā atbilst mērķvalodai.	Bez grūtībām izsakās spontāni un raiti. Izruna un intonācija atbilst mērķvalodai un saziņas situācijai.